

## Spaß und spielerisches Werken in der Tüftlerei

Die Bildungsstiftung eröffnet eine element-i-Kinderwerkstatt, offen für alle Buben und Mädchen aus Kitas und Schulen. Die Akzeptanz der Mint-Fächer soll fördern.

Von Heidemarie A. Hechtel

Sie sind sieben und zehn Jahre alt und lassen die Großen staunen: Greta und Mona hantieren mit Mikrocomputern, als sei es das Einfachste von der Welt, und haben damit eine Kugelbahn programmiert. Als Zugabe schicken sie noch einen kleinen Roboter los. „Wie schön, dass es Mädchen sind“, sagt Anna Steiger erfreut. Mädchen für Technik zu begeistern, sei ihr ein besonderes Anliegen, betonte die Kanzlerin der Universität Stuttgart bei der Eröffnung der Element-i-Tüftlerei.

In der Kinderwerkstatt auf dem Gelände der Freien Element-i-Grund-Gemeinschaftsschule in Vaihingen sollen alle Kinder beim Schrauben, Hämmern, Sägen, Feilen, Montieren spielerisch ihre handwerklichen Fähigkeiten im Umgang mit Holz, Metall und Elektrotechnik erproben und bei Robotik digitales Denken einüben. Als Strategie gegen die wachsende Ablehnung von Mint-Fächern, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Tüftlerei: Der Name liegt nahe hierzulande: „Wir sind Tüftler, Ideengeber und Pioniere und müssen diesen Geist weiterentwickeln und fördern, um die aktuellen Herausforderungen



In der neuen Tüftlerei ist der Name Programm.

Foto: Ferdinando Iannone/Lichtgut/Ferdinando Iannone

zu meistern“, stellte Waltraud Weegmann fest. Der Geschäftsführer des Trägernetzwerkes Konzept-E, das 46 Kitas und zwei Schulen im Land nach dem Konzept der element-i-Bildungsstiftung betreibt, ist die Idee der Werkstatt zu verdanken.

Die Unterstützung von Wirtschaft und Politik war ihr sicher. In den beiden Werkstatt-Räumen auf 200 Quadratmetern stehen dank Spenden Laubsägemaschine, Bandschleifer, Lasercutter, eine CNC-Fräse, Roboterbausätze und Bausätze von Fischer-Technik. Wie schon das Gebäude für die Schule hat Andreas Lapp, der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Firma Lapp, auch den angrenzenden Trakt für die Tüftlerei zur Verfügung gestellt, Kooperationen stehen mit

weiteren Unternehmen in Aussicht, und als ausdrücklicher Befürworter kann Stuttgarts OB Frank Nopper gelten.

Die Erst- bis Zehntklässler der element-i-Schule im Breitwiesenweg müssen nicht mal vor die Tür, um in die Werkstatt zu kommen. Aber sie steht allen Kindern aus Kitas und Grundschulen offen. „Wir möchten mit der Kinderwerkstatt auch ein Zeichen für Bildungsgerechtigkeit setzen“, verspricht Waltraud Weegmann. Nur so kann die Strategie gegen den Mangel an Fachpersonal vor allem im Mint-Bereich aufgehen. „200 000 Beschäftigte fehlen im Mint-Bereich, Deutschland fällt bei Innovationen zurück“, legte Annika Grah, Redakteurin der Stuttgarter Zeitung und der Stuttgarter Nachrichten, als

Moderatorin der Diskussion eine Zahl vor. Die Studienanfänger in Mint-Fächern würden weniger, bestätigte Anna Steiger, die Kompetenzen in Mathematik ließen nach, die Uni biete schon Kurse an, aber: „Mathematik hat einen unverdient schlechten Ruf.“ Für Peter Friedrich, früherer Minister und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, eine ständige Erfahrung: „Man muss aber addieren und subtrahieren können, wenn man nur ein Brett zurecht sägen will.“ Selbst an diesem Grundwissen fehle es oft.

„Was ist gegen dagegen zu tun?“ „Mit der entsprechenden Bildung so früh wie möglich anzufangen“, antwortet Nopper auf die Frage der Moderatorin. Die Tüftlerei als Angebot für Kinder aller Schichten und Herkünfte sei der richtige Weg. „Die Kinder einfach machen lassen“, rät Andreas Lapp als Mann der Praxis und Vater: „Ihnen mehr zutrauen, denn es ist erstaunlich, was schon Vierjährige können.“ Welchen Spaß sie dabei haben, bewies die Aufräum- und Putzmaschine, die Kitakinder mit der Pädagogin Eva Bohnert aus kunterbuntem Sperrmüll gebaut hatten. Aufgeräumt und geputzt haben die Maschinen bisher zwar nicht, erinnerten aber an Kunstwerke von Jean Tinguely, meinte Beiratsvorsitzender Matthias Kleinert. Er präsentierte die Runde der Sponsoren und Unterstützer: Thomas Escher von der Escher-Stiftung sicherte 10 000 Euro zu, Klaus Hagmann von Kind e.V. finanziert eine Personalstelle, IHK Region Stuttgart und weitere Firmen wollen dafür sorgen, dass Spaß und spielerisches Tüfteln auch weiterhin gesichert sind.